



International Year of Family Farming (IYFF)
Année Internationale de l'Agriculture Familiale (AIAF)
Anno Internazionale dell'Agricoltura Familiare (AIAF)
Onn internazional dals manaschis da famiglia purils (OIMF)

Deklaration

entstanden anlässlich der Tagung zum Internationalen Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe

Freitag, 27. Juni 2014, IAG Grangeneuve, Schweiz

Die vorliegende Deklaration entstand im Rahmen der Tagung zum Internationalen Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe 2014. Die Deklaration drückt die Anliegen und Forderungen der unterzeichnenden Organisationen aus.

Sie soll den Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern aus Politik, Wissenschaft, Landwirtschaft und anderen betroffenen Bereichen bei der Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für die bäuerlichen Familienbetriebe im In- und Ausland als Richtschnur dienen.

Die Bedeutung der bäuerlichen Familienbetriebe

Die unterzeichnenden Organisationen würdigen die Leistungen der bäuerlichen Familienbetriebe in Bezug auf die nachhaltige ländliche Entwicklung und Ressourcennutzung. Im Besonderen anerkennen sie

- die Wichtigkeit der bäuerlichen Familienbetriebe für die zukünftige lokale und globale Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln.
- die Tatsache, dass die bäuerlichen Familienbetriebe für die dezentrale Besiedelung, die Vitalität der ländlichen Räume und deren nachhaltige Entwicklung unerlässlich sind.
- die Bedeutung der bäuerlichen Familienbetriebe für die Erhaltung und Förderung der Umweltdienstleistungen wie Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität oder Pflege der Kulturlandschaften. Dies dank differenzierten und standortgerechten Produktionssystemen.
- die Bedeutung von bäuerlichen Familienbetrieben für den Fortbestand des bäuerlichen Wissens und der lokalen Traditionen.
- die Wichtigkeit der bäuerlichen Familienbetriebe bei der Schaffung und dem Erhalt von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum und im Ernährungssystem.
- die Bedeutung der Frauen auf den bäuerlichen Familienbetrieben weltweit.

Empfehlungen zur Stärkung der bäuerlichen Familienbetriebe

Die Tagungsteilnehmenden und unterzeichnenden Organisationen stimmen darin überein, dass in folgenden Bereichen Handlungsbedarf zur Sicherung und Verbesserung der Existenz bäuerlicher Familienbetriebe besteht:

Ernährungssouveränität anerkennen

Die Schweiz engagiert sich national und global für die Einhaltung des Grundsatzes der Ernährungssouveränität.

Mit der Ernährungssouveränität verbunden ist das Recht auf Nahrung, auf Zugang zu Land, auf Vermehrung von standortangepasstem Pflanzgut sowie auf die Bildung von Produzentenorganisationen und Kooperativen. Es ist unser Anliegen, dass die Vielfalt der Produktionsbedingungen und Bedürfnisse der bäuerlichen Familienbetriebe auf allen Ebenen anerkannt und bei der Ausgestaltung von gesetzlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Dabei dürfen die Massnahmen keinen negativen Einfluss auf die Bauernfamilien in anderen Ländern, allen voran den Entwicklungsländern, haben.

Gerechtes Einkommen ermöglichen

Die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind so gestaltet, dass die bäuerlichen Familienbetriebe die Bevölkerung und sich selber mit Lebensmitteln versorgen und dabei ein angemessenes Einkommen erzielen können.

Wir fordern, dass die politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen so ausgestaltet werden, dass sich die Einkommensunterschiede zwischen den Bauernfamilien und der übrigen Bevölkerung verringern. Bedingung dafür sind die gerechte Verteilung der Wertschöpfung im Agrar- und Lebensmittelsektor, die Verwendung geschützter Ursprungsbezeichnungen und die angemessene Abgeltung der erwünschten öffentlichen Güter.

Faire Regeln für alle

Die Schweiz fördert den fairen Handel und engagiert sich für einen gesicherten Zugang zu Land und Wasser für bäuerliche Familienbetriebe.

Faire Handelsbedingungen garantieren den Familienbetrieben ein angemessenes Einkommen für die Herstellung ihrer Produkte. Die Schweiz soll sich dafür einsetzen, dass sich die Bauernfamilien in Produzenten- und Branchenorganisationen zusammenschliessen und so ihre Position in der Lebensmittelkette stärken. Die missbräuchliche Spekulation mit Nahrungsmitteln lehnen wir strikte ab. Die Schweiz soll sich ausserdem dafür engagieren, dass bäuerliche Familienbetriebe auf der ganzen Welt einen gesicherten Zugang zu den natürlichen Ressourcen Land und Wasser haben. Dazu gehört der Kampf gegen Landgrabbing.

Multifunktionalität der Landwirtschaft fördern

Die Schweiz setzt sich im In- und Ausland für die Förderung einer multifunktionalen und in allen Dimensionen (ökonomisch, sozial und ökologisch) nachhaltigen Landwirtschaft ein.

Das Hauptaugenmerk hierbei soll auf die Förderung der bäuerlichen Familienbetriebe gerichtet sein. Besondere Aufmerksamkeit soll dem langfristigen Erhalt und der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen zukommen, welche für die Agrarproduktion unabdingbar sind.

Entwicklungszusammenarbeit vertiefen

Die Schweiz verstärkt ihr Engagement im Bereich der internationalen Zusammenarbeit für bauernfamilienfreundliche Modelle.

Damit wird gewährleistet, dass die bäuerlichen Familienbetriebe der Motor der ländlichen Räume bleiben. Wir fordern, dass die Schweiz sich international dafür einsetzt, dass die Bauernfamilien in Entwicklungsländern gesicherten Zugang zu Land und anderen Produktionsmitteln erhalten.

Rechte der Frauen stärken

Die bedeutende Rolle der Frauen im ländlichen Raum und auf dem bäuerlichen Familienbetrieb wird verstärkt anerkannt.

Landwirtschaftsnahe Tätigkeiten werden meistens durch Frauen ausgeübt. Es ist unser Anliegen, dass diese stärker anerkannt werden. Zudem muss die Rechtssicherheit in Bezug auf Gütertrennung, Altersvorsorge, Erbzuteilung oder Landzugang gestärkt werden. Wir fordern Forschung, Bildung und Beratung auf, aktiv auf eine Veränderung des Rollenbildes der Frauen in der Landwirtschaft hinzuwirken.

Forschung, Bildung und Beratung fördern

Forschungs-, Beratungs- und Bildungsinstitutionen sowohl in der Schweiz als auch in Entwicklungsländern intensivieren ihre Aktivitäten zugunsten der Bedürfnisse der bäuerlichen Familienbetriebe.

Praxisorientierte Forschung, Beratung und Ausbildung setzen das ungenutzte Potenzial der bäuerlichen Familienbetriebe frei und fördern deren Innovationskraft. Damit werden die Attraktivität

und Lebensqualität des ländlichen Raums gesteigert und den Jugendlichen reale Entwicklungschancen aufgezeigt. Investitionen in die Ausbildung junger Bäuerinnen und Bauern sind aus diesen Gründen besonders wichtig. Ausserdem sollen die bäuerlichen Familienbetriebe bei der Entwicklung der jeweiligen Massnahmen einbezogen werden.

Die unterzeichnenden Organisationen sind

Schweizer Bauernverband

Markus Ritter
Präsident

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete

Isidor Baumann
Präsident

Schweizer Bäuerinnen- und Landfrauenverband

Christine Bühler
Präsidentin

SWISSAID

Rudolf Rechtsteiner
Präsident

HELVETAS Swiss Intercooperation

Elmar Ledergerber
Präsident